Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

Heft: 32

Artikel: Einige Winke über Schulzucht, Disziplin und Bestrafungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-254686

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis:

halbjährlich ohne Fenilleton : Fr. 1, 70; mit Fenilleton : Fr. 3. 20. Franto d. d. Schweig.

Schweizerisches .

Ginruct: Gebühr :

Die Borgiszeile ober beren Raum 10 Rappen. Bei Biederholungen Rabatt. Gendungen franto.

Wolks - Schulblati

10. August.

Siebenter Jahrgang.

Juhalt : Ginige Binte über Schulzucht, Disziplin und Beftrafungen. - Schul-Chronif: Bern, Glarus, Solothurn, Schaffhausen, St. Gallen. - Anzeige. - Schulausschreibungen. - Feuile leton: Die Stieftochter (For f.).

Einige Winke über Schulzucht, Disziplin und Bestrafungen.

Motto: Die weltliche Erziehung versetzt uns in den Schein, bie moralische in das Gefet, die afthetische in das Gefühl, - bie religibse Erziehung bagegen will uns felbftftanbig machen.

Wie das Kind in Bezug auf sein Erkenntnisvermögen und unent= wickelten Zustand gar der Weckung, Uebung und Richtung bedarf, um als nügliches Glied und wahrer Chrift unter der menschlichen Gesell= ihaft seine Selbstständigkeit zu behaupten, un biesfalls an die Pflege des driftlichen Erziehungs = und Schulunterristes gewiesen ift, so ist auch auf der andern Seite das fehlerhafte Kint nit seinen widerstreiten= den Neigungen, sobald es ein Mitglied der Soule wird, an die christ= liche Schulzucht gewiesen.

Mit allem Recht wird von einer Volksschule für die Jugend nicht allein Bildung bes Verftandes, sondern auch Bildung des Herzens berlangt. Denn was ware bas für ein Gewinn für ein Kind, wenn lein Verstand ausgebildet, sein Erkenntnisvermögen großartig erweitert, leine verschiedenen Anlagen in diesem und jenem Gebiete geweckt, genährt und gerichtet wären, es suchte aber sein einziges Vergnügen blos in dem Billfahren seiner selbstsüchtigen Gelüste, strebte nur nach hohen, eitlen, stüher ober später zu seinem Fall gereichenden Digen, und wollte nichts bon dem wahren Kindesfreunde hören, geschweige sich von ihm leiten und führen laffen!?

Man erwartet somit von unseren Schulen nicht blos den Unterricht, die Anleitung und die Uebung in den durch den obligatorischen Unterrichtsplan vorgeschriebenen Fächern und Pensen, sondern man erwartet, ja fordert sogar auch solche Einwirkungen auf die Kinder, wodurch ihr Wille zur Ausübung des erkannten Guten geneigt und gewöhnt wird. Kann der Schule Elternrecht und Elternpflicht nicht abgesprochen werden, so darf denn eben so wenig in ihr die Schulzucht in engerer und weiterer Bedeutung ferne bleiben; ja man würde kaum einer solchen Schule den Namen einer christlichen belassen können, wo solche Zucht mangelte. Daß hier unter Zucht nicht blose Züchtigung im gewöhnlichen Sinne zu verstehen ist, braucht kaum bemerkt zu werden.

Unter Zucht verstehe ich Erziehung, d. h. Gewöhnung und Besserung zum Guten; was aber unter Gutem zu verstehen ist, wird in Micha 6, 3 so ausgedrückt: "Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr, dein Gott, von dir erfordert, nämlich Gottes Wort halten, Liebe üben und demüthig sein vor deinem Gott!"

Bei solcher Schulzucht wird nicht ermangelt werden, alle die geeigeneten Mittel mit strenger Konsequenz in Anwendung zu bringen, wodunch Ordnung, Reinlichkeit, Stille, Aufmerksamkeit und Sittsamkeit unter den Kindern kann hergestellt und unterhalten werden.

Freilich kommt's bei der Einführung und Handhabung einer soliden christlichen Schulzucht auf gar verschiedene Faktoren an, die es einem wesentlich erleichtern oder aber auch erschweren, eine folgenreiche Schulzucht zur Vollendung zu bringen: auf die Schule selbst, sowohl in Betreff der Größe, der Lokalität, als des herrschen den Geistes in derselben, wie auch auf die Eltern, die Tit. Behörden (resp. Schulkommissionen).

Eine kleine Heerde ist jederzeit besser und sorgfältiger zu überwachen, als eine große. In einem weiten Naume werden sich die Schase wenisger stoßen und friedlicher und ruhiger beisammen wohnen können, als in einem engen. Ueberhaupt sind in einem zweckmäßigen, geräumigen, den Bedürfnissen entsprechenden Lokale zu allen Zeiten viele Uebelstände mit geringer Mühe zu entfernen oder ferne zu halten, ja Manches, die Schulordnung und Haltung der Kinder sehr Störende wird fremd bleisben. Es liegt ferner gar keinem Zweisel unterworsen, daß die Schulen hinsichtlich des herrschenden Geistes gar verschiedenartig sind, und des halb auch eine ganz andere Behandlung erfordern, um nur einigermaßen

bie gewünschte Schulzucht und Schuldisziplin herzustellen und fortzuführen. Wir erwähnen nur der Land= und Stadtschulen, deren Differen= zen bekannt sind, sowie der öffentlichen Schulen und Privatschulen. Eletern, die für die Erziehung und Schulbildung ihrer Kinder sich freiwilslig zu Opfern entschließen, werden gewiß auch ein größeres Interesse sowohl an ihrer Aufführung als an der Fortschreitung ihrer Kenntnisse und Bildung im Allgemeinen nehmen, was in der Schule dann wohl nicht unbespürt bleiben kann. Natürlich sind einzelne Ausnahmen nicht zu verkennen. Und wie im Weitern mit unfäglich leichterer Mühe viel Gutes unter Kindern kann gestiftet werden, wenn Eltern und Lehrer einander nicht unbekannte Persönlichkeiten sind, und nicht in divergirendem Berhältnisse, sondern in gutem Einvernehmen zu einander stehen, ist einleuchtend und unbestreitbar.

Endlich muß wohl auch von Jedermann zugegeben werden, daß das Besuchen der Schulen von Seiten der Tit. Behörden (resp. Schulkom= missionen) einen ganz wesentlichen Ginfluß auf die Kinder hat, besonders wenn sie wissen, daß bei solchen Schulvisiten nicht nur der Besten in liebreicher Aufmunterung, sondern auch der Schlimmsten in ernster Buredung gedacht wird. Wir muffen unser Bedauern barüber öffentlich aussprechen, daß von Seiten der Eltern die Schulen im Allgemeinen gar nicht besucht werden, an vielen Orten erscheinen sie nicht einmal an den Eramen , während fie Biehftucke, die fie auf ben Bergen haben , oft Stundenweit besuchen und über ihr Befinden beim Birten Erkundigungen einziehen. Wie viele frivole Vorurtheile gegen die Schulen und Lehrer fönnten dadurch gemieden werden und welch regeres Leben für Erziehung, Schul= und Fortbildung mußte sich auch in den untern Volksklaffen ent= wickeln! So könnten noch verschiedene Umstände angeführt werden, die der Schule günstig ober aber nicht gunftig waren. Wer wollte bemnach leugnen oder es nicht einsehen, daß dieses Alles dem Lehrer nicht eine bedeutende Erleichterung zur Handhabung ber allgemeinen chriftlichen Schulzucht verschafft und einen wesentlichen Vorschub zur guten Schul= ordnung leistet.

Kommt es aber dann auf den Lehrer nichts oder nur wenig an bei der Handhabung und Herstellung einer energischen, konsequenten Schulzucht und Schuldisziplin. Wir antworten: "Nein!" sondern sehr viel, ja möchten sagen — Alles. Gesetzt auch, es träfen zufälliger Weise in irgend einer Schule alle obgenannten Punkte in großartiger Weise gün=

stig zusammen — ist der Lehrer nicht energisch in Bezug auf Disziplin, nicht praktischer Schulmann, so wird's gleichwohl trotz den sehr günstigen Verhältnissen übel stehen und gehen, während in einem entgegengesetzten Falle ein bewußter, gewandter und thätiger Lehrer immer noch etwas Respektables wird erringen und erzwingen können, zum Wenigsten eine geregelte Schulordnung.

Wir stellen drei Hauptpunkte auf, bei deren gehörigem Gebrauche und Anwendung in der Schule eine fruchtbringende dristliche Schulzucht und Disziplin nicht ausbleiben.

- I. Das Lehren und Unterrichten;
- II. die Bethätigung ber Kinder;
- III. bas Strafen ber Rinber.

(Schluß folgt.)

Schul = Chronik.

Bern. Auch ein Wort zum Seminarkampfe. Ein Lehrer aus dem Lager der Gegner des Herrn Morf soll gesagt haben: Der gegenwärtige Moment sei in pädagogischer Hinsicht für unsern Kanton so wichtig, daß es mit den Lehrern, die jett nicht für ober wider Herrn Morf auftreten, nichts sei.

Wir haben keinen Rampf gewünscht und keinen veranlaßt, muß aber einer fein, darf ober will man die Bestellung des Seminars den zuständigen Behör: den nicht ohne vorzeigerisches Nachhelfen überlassen, so können wir jene Meußerung wenigstens nicht ernftlich migbilligen; auch wir glauben die hohe Wichtigfeit der Seminarangelegenheit einigermaßen würdigen zu können, und wollen uns der Sünde gleichgültigen Zusehens und Stillschweigens nicht theilhaftig machen. — Aus triftigen Gründen, die wir nicht nöthig haben, kunstlich heraufzubeschwören, fondern fie redlich der Wirklichkeit entnehmen, befinden wir uns im Lager des Herrn Morf. — Wenn aber Jemand nicht aus Leidenschaft ober andern nichtswürdigen Gründen, sondern aus Ueberzeugung zum Contra bes Herrn Morf gehören zu muffen glaubt, so können wir auch ihn achten, und seine Gründe prüfen. Aber Diejenigen, die ohne eigene Ueberzeugung, aus Feigheit ober Bequemlichkeit wider Morf oder doch nicht für ihn wären, blos um nicht mit seinen Gegnern zu zerfallen, könnten wir nicht boch achten; die möchten jenem Lehrerausspruch verfallen. Uns kömmt's nicht sowohl auf Personen, als vielmehr auf Grundsätze, nicht auf bloße Theorien, als vielmehr auf Praxis an, die fich burch's Leben tüchtig ausweist.